

# SchreibTisch

Methode von Kathrin Janka

## Themenkomplex

Gemeinsames Schreiben und Übersetzen im Raum

## Dauer

20 Minuten

## Ziele:

Gemeinsames literarisches / poetisches Schreiben oder Übersetzen

## Wirkung

Poetische Interaktion in der Gruppe, Abbau der Hemmschwelle, sich mit dem eigenen Geschriebenen / Übersetzten voreinander zu zeigen, gemeinsame Textproduktion

## Material

Tisch, der mit Packpapier oder anderem beschreibbaren Papier bezogen ist.  
Bunte Filzstifte zum Schreiben; ggf. Bilder oder Postkarten als Schreibanlass; ggf.  
Farbige Flecken als Schreibanlass (andere Schreibanlässe denkbar, der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt)

## Räumliche Voraussetzung

Tisch, um den herum sich die Schreibenden frei bewegen können

## Vorbereitung / Aufwand

Bespannen des Tisches mit dem Papier. Ggf. Verteilung der Schreibanlässe auf dem Papier (also Aufschreiben von Satzanfängen oder Wörtern in verschiedenen Farben an verschiedenen Stellen des Tisches, Anheften einiger Bilder an verschiedenen Stellen, Positionierung der Farben an verschiedenen Stellen). Man kann aber auch mit einem ganz weißen Tisch, einer *tabula rasa*, anfangen.

## Sprache

Deutsch und mindestens eine Fremdsprache, je mehr Sprachen desto besser

## Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden bewegen sich um den Tisch, ergreifen spontan einen der farbigen Stifte und beginnen, an irgendeiner Stelle, etwas zu schreiben. Dann legen sie den Stift wieder ab und gehen weiter. Andere Teilnehmende schreiben an der Stelle mit einer anderen Farbe weiter.

## Methodenbeschreibung

Die Angst vor dem leeren Blatt ist berühmt. Selbst wenn ich mich zu einem Schreib- oder Übersetzungsworkshop angemeldet habe, werde ich nicht in jedem Fall von selbst hemmungslos losschreiben. Eine kollektive Einstiegsaktion wie der „SchreibTisch“ kann dabei sehr hilfreich sein.

Auf einem mit Packpapier oder sonstigem beschreibbaren Papier bespannten Tisch liegen einladend bunte Filzstifte. Ggf. sind an verschiedenen Orten bereits kleine Bilder, einzelne Wörter, Satzanfänge oder Farben vorgegeben. Oder der Tisch ist ganz „leer“. Die Teilnehmenden bewegen sich um den Tisch, nehmen sich unterschiedlich farbige Stifte und beginnen zu schreiben. Dann legen sie den Stift wieder ab und gehen weiter. Andere Teilnehmende schreiben an ihrer Stelle mit einer anderen Farbe weiter. Es wird gleichzeitig an verschiedenen Stellen des Tisches gelesen und weitergeschrieben, vielfarbig und möglicherweise auch vielsprachig.

Kollektiv entstehen Gedichte oder kurze Texte, denen ein Dialog zwischen den Teilnehmenden innewohnt.

Am Ende der Übung lesen die Teilnehmenden einander die Texte vor, die ihnen am besten gefallen.

Die Übung ist als Einstieg in konzentrierte Einzelarbeit am eigenen Text oder der eigenen oder gemeinsamen Übersetzung geeignet. Durch die Bewegungselemente besitzt sie auflockernde und inspirierende Wirkung.

*Variante:* Bei der fokussierten Arbeit mit zwei Sprachen im Rahmen eines Übersetzungsseminars ist es möglich, statt des freien Schreibens Übersetzen als Schreibaufgabe zu stellen. Dabei kann es sich um „tatsächliches“, genaues Übersetzen handeln (was allerdings den Fluss der Übung bremsen kann wegen der Überlegungszeit, die echte Übersetzungsarbeit beinhaltet) oder aber um lautlich-klanglich orientiertes, spielerisches, sinngemäßes „freies“ übersetzen. So können zum Beispiel unter einen Schreibanlass (Bild, Satz, Farbe) verschiedene Übersetzungsvarianten verschiedener Teilnehmender geschrieben werden.

Nicht nur bei der Variante, bei der Bilder als Schreibanlass eingesetzt werden, lohnt es sich, den „SchreibTisch“ fotografisch zu dokumentieren.

*Quelle:* Die erste Begegnung mit dem „SchreibTisch“ verdanke ich einem Poesie-Schreibseminar bei Rainer Stolz.